



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 3, 16. Januar 2018



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	2
Ab 2018 SMART Sport treiben? .....	2
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	3
DOSB nominiert die ersten 43 Athleten/innen für PyeongChang .....	3
Neujahrsempfang: Bundespräsident würdigt Ehrenamtliche aus dem Sport .....	5
Die Nationale Anti Doping Agentur feiert 15-jähriges Jubiläum .....	6
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	7
Bund Deutscher Radfahrer trauert um Karl-Heinz Kunde .....	7
Hochschulsportverband möchte Archiv vom Bundesarchiv sichern lassen .....	7
Kneipp-Bund-Präsident Holetschek fordert: Pflege muss Priorität haben .....	8
Torsten Kunke ist neuer Sportvorstand im LSB Sachsen-Anhalt .....	8
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	9
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	9
DOSB lädt zur Nominierungs-Pressekonferenz für PyeongChang .....	9
Behindertensportverband bietet Medienworkshop zu Paralympics an .....	9
Noch bis 23. Januar über „Sterne des Sports“-Publikumspreis abstimmen .....	10
Freiwilligendienste im Sport: Bewerbungsphase für 2018/19 hat begonnen .....	11
Deutsche Gesellschaft für Tanzforschung lädt zum Workshop-Festival .....	12
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	13
Neue Inklusionsmanager/innen für den Sport stellen sich vor (Folge 1) .....	13
„! Nie wieder“: 14. Erinnerungstag im deutschen Fußball am 27. Januar .....	14
Olympia und Fußball-Weltmeisterschaft – Höhepunkte des Sportjahres 2018 .....	16
Was steht im Sportentwicklungsbericht 2015/2016? .....	17
<b>LESETIPPS</b> .....	20
Wie die Sporteinheit in Berlin zustande kam .....	20

## KOMMENTAR

### Ab 2018 SMART Sport treiben?

Wieder mehr Sport treiben – dieser Vorsatz zum Jahresbeginn kommt vielen bekannt vor. Wer ihn noch nie an sich selbst gestellt hat, wird mindestens schon davon gehört haben, dass sich Bekannte im neuen Jahr unter anderem vorgenommen haben, wieder mehr Sport zu treiben. Schenkt man aktuellen empirischen Umfragen aus der Bevölkerung Aufmerksamkeit und setzt deren Glaubwürdigkeit voraus, dann haben immerhin 57 Prozent der Deutschen aktuell den guten Vorsatz gefasst, ab 2018 mehr Sport zu treiben, ganz abgesehen davon, dass noch mehr Menschen (nämlich 62 Prozent) in Zukunft Stress vermeiden und sich mehr Zeit für Familie und Freunde (60 Prozent) nehmen wollen. Selbst dabei kann der Sport „ins Geschäft“ kommen und eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

Die guten Vorsätze aufzustellen, ist das eine; sie auch beständig zu realisieren, ist das andere. Wie schnell hat uns der (bewegungsarme) Alltag wieder. Wie schnell ist es passiert, kurzfristig dann andere Prioritäten zu setzen, die das Gegenteil dessen bedeuten, was wir uns eigentlich vorgenommen haben und von dem wir eigentlich überzeugt sind, dass es uns gut tut? Oft entscheiden wir uns dann nur für die zweitbeste Lösung, die genau genommen die schlechteste ist.

Woran das liegt? Mangelnde Selbstdisziplin? Keine Ehrlichkeit gegenüber sich selbst? Oder sind es die fehlende pädagogische bzw. soziale Unterstützung, die uns im entscheidenden Moment in unserem Handeln bekräftigt? Egal: Das muss jede/r oder so so für sich entscheiden.

Und für alle, die lernen wollen, sich demnächst richtig und angemessen - also auch (wieder) für (mehr) Sport treiben – zu entscheiden, taugt vielleicht eine kleine Formel, die dieser Tage aus der Organisationspsychologie verbreitet wird. Konkret auf den Sport übersetzt, lautet sie so: Ab 2018 wird jetzt (nur noch) SMART Sport getrieben! Wobei SMART nicht bedeutet, dass wir dabei eine neue, eben eine smarte, weil trendige Sportart erlernen und ausüben müssen. SMART ist nur ein nebensächliches Akronym, also eine smarte Eselsbrücke:

SMART soll dazu dienen, selbst gesteckte Ziele – auch im Sport – sicherer zu erreichen. Alle, die wollen, können SMART nutzen – kostenlos und doch irgendwie mit Vertragsbindung. Es gilt dabei nur, für sich selbst gute Ziele für die Ausübung einer sportlichen Aktivität zu setzen. Diese muss nämlich **s**pezifisch, **m**essbar, **a**ttaktiv, **r**ealistisch und **t**ermingebunden sein – kurz SMART. Der Sport hält dafür unendlich viele Möglichkeiten bereit – allen voran die Sportvereine, zumal gerade sie das Kriterium der Termintreue per se erfüllen können.

Wem allerdings SMART zu modern daher kommt, dem hilft vielleicht ein ganz anderer Ausspruch, der auch im Jahr nach dem großen Reformationsjubiläum immer noch Gültigkeit hat und Martin Luther höchstpersönlich zugeschrieben wird: „Anstrengungen machen gesund und stark!“ Ein anstrengendes und gesundes und starkes Sportjahr 2018 für ganz Sportdeutschland wünscht

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## PRESSE AKTUELL

### DOSB nominiert die ersten 43 Athleten/innen für PyeongChang

In der zweiten Runde am 23. Januar wird das Olympia Team Deutschland komplettiert (DOSB-PRESSE) 24 Tage vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in PyeongChang (9. bis 25. Februar) stehen die ersten deutschen Teilnehmer fest. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nominierte an diesem Dienstag in Frankfurt/Main 43 Athletinnen und Athleten aus den drei Sportarten Eishockey, Eiskunstlauf und Rennrodeln für das Olympia Team Deutschland. Darunter sind Natalie Geisenberger, Felix Loch sowie Tobias Wendl und Tobias Arlt, die allesamt vor vier Jahren die Goldmedaille in ihren Rodel-Wettbewerben sowie in der Teamstaffel gewonnen haben.

Auch das erfolgreiche Eiskunstlaufpaar Aljona Savchenko und Bruno Massot steht bereits nach der ersten von zwei Nominierungsrunden im Aufgebot für PyeongChang. Im Rennrodeln und im Eiskunstlauf wird auch in PyeongChang neben den Einzelkonkurrenzen ein Team Event ausgetragen. Die jeweiligen Starter/innen für diesen Wettbewerb werden vor Ort benannt. In der zweiten Nominierungsrunde eine Woche später, am 23. Januar, wird das Team Deutschland komplettiert. Im Eishockey wurde in der ersten Runde ein Pool von 30 Spielern aufgeboten, von denen bis am 23. Januar noch fünf gestrichen werden, um die zugelassene Mannschaftsgröße von 25 nicht zu übersteigen. Im 30-er Pool steht noch Daniel Pietta (Krefeld Pinguine), der sich kurzfristig verletzt hat.

„Nach den vielen überzeugenden Leistungen unserer Wintersportlerinnen und -sportler in der laufenden Saison reisen wir sehr zuversichtlich nach PyeongChang“, sagte DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig, in Südkorea Chef de Mission für das Olympia Team Deutschland. „Wir hoffen natürlich, dass viele Athletinnen und Athleten in PyeongChang ihre angestrebte Topform erreichen können. Wir wollen uns am Ergebnis von Sotschi orientieren, um in den einzelnen Sportarten und Disziplinen sowie im deutschen Wintersport insgesamt die Entwicklungen im Olympiazzyklus unter Beweis zu stellen.“

Insgesamt rechnet der Chef de Mission mit etwas mehr als 150 Teilnehmer/innen, also einer vergleichbaren Mannschaftsgröße mit dem Team von vor vier Jahren (153). Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler haben vor ihrer Berufung in das Olympia Team Deutschland die vom DOSB verabschiedete Athletenvereinbarung unterzeichnet. Die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) hat zudem überprüft, ob Regelverstöße gegen Dopingbestimmungen vorliegen. Zwischen dem Nominierungszeitpunkt und dem Beginn der Olympischen Spiele können alle Mannschaftsmitglieder unangekündigt in Training und Wettkampf von der NADA getestet werden.

Mit der Nominierung wird auch die virtuelle Heimat des Team Deutschland im Internet aktualisiert. Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler werden auf der Seite [www.teamdeutschland.de](http://www.teamdeutschland.de) mit eigenen Profilen dargestellt. Bis zum Beginn der Spiele wird die Webseite weiter ausgebaut und u.a. um einen detaillierten Zeitplan und einen Statistikteil ergänzt. Zudem ist das Team D auf den Plattformen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube aktiv. Das verbindende Element der digitalen Kommunikation von Athleten, Verbänden und Fans bleibt wie zu London 2012, Sotschi 2014 und Rio 2016 das Hashtag #WirfuerD.

## Die nominierten Athletinnen und Athleten

**Eishockey Männer** (25 Athleten von 30 – aus diesem 30-er Pool werden bis zum 23. Januar noch 5 gestrichen): Konrad Abeltshauser (EHC Red Bull München), Sinan Akdag (Adler Mannheim), Danny aus den Birken (EHC Red Bull München), Daryl Boyle (EHC Red Bull München), Yasin Ehliz (Thomas Sabo Ice Tigers), Christian Ehrhoff (Kölner Haie), Dennis Endras (Adler Mannheim), Gerrit Fauser (Grizzlys Wolfsburg), Marcel Goc (Adler Mannheim), Patrick Hager (EHC Red Bull München), Frank Hördler (Eisbären Berlin), Dominik Kahun (EHC Red Bull München), Marcus Kink (Adler Mannheim), Justin Krueger (SC Bern), Björn Krupp (Grizzlys Wolfsburg), Brooks Macek (EHC Red Bull München), Frank Mauer (EHC Red Bull München), Moritz Müller (Kölner Haie), Jonas Müller (Eisbären Berlin), Mathias Niederberger (Düsseldorfer EG), Marcel Noebels (Eisbären Berlin), Leonhard Pföderl (Thomas Sabo Ice Tigers), Timo Pielmeier (ERC Ingolstadt), Daniel Pietta (Krefeld Pinguine/ kurzfristig verletzt), Matthias Plachta (Adler Mannheim), Patrick Reimer (Thomas Sabo Ice Tigers), Denis Reul (Adler Mannheim), Felix Schütz (Kölner Haie), Yannic Seidenberg (EHC Red Bull München), David Wolf (Adler Mannheim)

**Eiskunstlauf** (8 Athleten/innen – 4 F/4M): Ruben Blommaert (SC Berlin/Parlauf), Paul Fentz (SC Berlin/Einzellauf Herren), Annika Hocke (SCC Berlin/Parlauf), Kavita Lorenz (EC Oberstdorf/Eistanz), Bruno Massot (EC Oberstdorf/Parlauf), Joti Polizoakis (EC Oberstdorf/ Eistanz), Aljona Savchenko (EC Oberstdorf/Parlauf), Nicole Schott (Essener Jugend Eiskunstlauf/Einzellauf Damen).

**Renndroeln** (10 Athleten/innen - 3 F/7 M): Tobias Arlt (WSV Königssee/Doppelsitzer), Sascha Benecken (RT Suhl/Doppelsitzer), Toni Eggert (BRC Ilsenburg/Doppelsitzer), Dajana Eitberger (RC Ilmenau/Einsitzer), Natalie Geisenberger (RRT Miesbach/Einsitzer), Tatjana Hüfner (RC Blankenburg/Einsitzer), Andi Langenhan (RRC Zella-Mehlis/Einsitzer), Felix Loch (RC Berchtesgaden/Einsitzer), Johannes Ludwig (BSR Oberhof/Einsitzer), Tobias Wendl (RC Berchtesgaden/Doppelsitzer).

## Weitere Medientermine auf dem Weg nach PyeongChang

- |                          |  |
|--------------------------|--|
| 22. Januar, München:     | 4. und letzter Medientag bei der Einkleidung im Postpalast   |
| 23. Januar, Frankfurt:   | Pressekonferenz zur zweiten Nominierungsrunde (13:00 Uhr, DOSB, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/Main)  |
| 5. Februar, München:     | Verabschiedung des Olympia Teams Deutschland am Flughafen  |
| 7. Februar, PyeongChang: | Auftakt-Presskonferenz Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus (voraussichtlich 14:00 Uhr Ortszeit)   |
| 8. Februar, PyeongChang: | Pressekonferenz OlympiaTeam Deutschland im Deutschen Haus mit Vorstellung des Fahnenträgers/der Fahnenträgerin (17:00 Ortszeit), im Anschluss: Offizielle Eröffnung des Deutschen Hauses |
| ab 9. Februar            | tägliche Pressekonferenzen mit Athleten/innen, Trainern, Betreuern und Offiziellen aus dem Olympia Team Deutschland im Deutschen Haus (vrsl. jeweils 14:00 Uhr Ortszeit)                 |
| 26. Februar, Frankfurt:  | Ankunft Olympia Team Deutschland   |

## Neujahrsempfang: Bundespräsident würdigt Ehrenamtliche aus dem Sport

(DOSB-PRESSE) Es war der erste Neujahrsempfang in der noch jungen Amtszeit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Gleich in der ersten Januarwoche des neuen Jahres empfing das Staatsoberhaupt zusammen mit seiner Frau Elke Büdenbender etwa 70 verdiente Bürgerinnen und Bürger aus allen Bundesländern zum Jahresauftakt im Berliner Schloss Bellevue. Dabei galt es, die vielfältigen ehrenamtliche Tätigkeiten für die Gestaltung des Gemeinwohls in unserem Lande zu würdigen und für die geleistete Arbeit zu danken. Dem Neujahrsempfang schloss sich ein gemeinsames Mittagessen mit Ehepaar Steinmeier im Schloss an.

Auch in diesem Jahr waren unter den geladenen bzw. von den Landesregierungen vorgeschlagenen Gästen auch wieder Menschen, die sich in besonderer Weise im Sport, respektive in Sportvereinen ehrenamtlich über viele Jahre freiwillig engagiert haben bzw. dies heute immer noch noch tun: Hans-Joachim Weidner aus Hohenbocka (Landkreis Oberspreewald-Lausitz) beispielsweise leitet langjährig ehrenamtlich die größte Sportveranstaltung in Brandenburg: den Spreewaldmarathon. Das ist ein Familienevent mit insgesamt 33 unterschiedlichen Strecken (u.a. im Laufen, Skaten, Paddeln und Walken). Ende April findet die 16. Auflage dieser einzigartigen Breitensportveranstaltung statt. Hans-Joachim Waldner hat schon über 200 Laufveranstaltungen organisiert.

Gerd Kramer aus Bremen engagiert sich seit mehr als 17 Jahren bei der Tanzcompagnie „step-text dance project“ und trägt hier entscheidend zur Entwicklung des kleinen Vereins im Bereich der Diversität bei. Klaus Hoppe aus Tessin im Landkreis Rostock (Mecklenburg-Vorpommern) ist seit 2007 als Vorsitzender der Verkehrswacht Tessin-Sanitz aktiv und unterstützt damit die schulische und außerschulische Radfahrausbildung. Silvia Ludowig aus Garbsen in der Region Hannover ist langjähriges Mitglied der Rollstuhlsporgemeinschaft "Langenhagen 82" e. V. und initiierte dort das Projekt "Selbstverteidigung für Menschen mit Behinderungen". Dennis Schober aus Landau in der Pfalz engagiert sich für den Sport als ehrenamtlicher Direktor des internationalen Stabhochsprungmeetings in Landau, an dem jährlich Springerinnen und Springer der internationalen Spitzenklasse teilnehmen.

Zu den von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier geehrten gehörte auch Dr. Gudrun Paul aus Grimma im Landkreis Leipzig, wo sie seit 27 Jahren an der Spitze des dortigen Gymnastikvereins steht und beim Aufbau der verschiedenen Gruppenaktivitäten in Grimma und Umgebung mitgewirkt hat. Brigitte Stiehl aus Chemnitz ist seit Mitte der 1980er-Jahre Übungsleiterin im Turn- und Sportvereins Einheit Süd Chemnitz e. V. sowie hier auch aktives Leitungsmittglied des Sportensembles. Thomas Kaebel aus Brotterode-Trustetal im Landkreis Schmalkalden-Meinungen in Thüringen engagiert sich vielfältig in den Bereichen Sport, Natur, Tourismus und Integration, u. a. als Fußballtrainer, Wanderführer, Umwelt- und Naturschutzbeauftragter und als Kreiswegewart.

Mag sein, dass auch noch weitere Neujahresgäste des Bundespräsidenten beiläufig im Sport tätig sind oder waren – zumal dann, wenn die Schwerpunkt in der Flüchtlingshilfe, bei der Inklusion oder anderswo liegen, ohne dass hier sportliche Aktivitäten ausdrücklich in der Rede des Bundespräsidenten Eingang fanden. Eine hohe Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements von Menschen für Menschen ist darin so oder so zu sehen – das dürfte auch beim Neujahrsempfang 2019 beim Bundespräsidenten nicht anders sein.

Dk



## Die Nationale Anti Doping Agentur feiert 15-jähriges Jubiläum

(DOSB-PRESSE) Die Stiftung Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) hat an diesem Dienstag (16. Januar) ihr 15-jähriges Jubiläum im Haus der Geschichte in Bonn gefeiert.

Der Vormittag der Feier war vor allem Anlass, um auf den Beginn und die Entwicklung zurück zu blicken. Nach der Begrüßung durch die NADA-Vorstandsvorsitzende Andrea Gotzmann reflektierten Staatssekretär Hans-Georg Engelke (Bundesministerium des Innern), Staatssekretärin Andrea Milz (Sportministerkonferenz, Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen), Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridharan, Veronika Rücker (Vorstandsvorsitzende Deutscher Olympischer Sportbund) und Silke Kassner (stellvertretende NADA-Aufsichtsratsvorsitzende, Athletenkommission im DOSB) die Anfänge der NADA und den Werdegang bis zum heutigen Tage.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière sandte ein Grußwort nach Bonn. Er erklärte: „Die Gründung der NADA war ein Meilenstein hin zu einem sauberen und gerechteren Sport in Deutschland. Die NADA steht für Integrität, Transparenz und einen Kulturwandel im Sport und in der Gesellschaft. Uns allen muss klar sein: Doping ist Unrecht, Doping macht krank, Doping raubt dem Sport sein Fundament! Prävention und Kontrolle – dafür setzt sich die NADA seit 15 Jahren ein. Eine notwendige und wichtige Aufgabe, die wir von Seiten des Bundesinnenministeriums gerne weiterhin engagiert unterstützen werden.“

Waren es zu Beginn fünf hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bonner Heussallee, sind fünfzehn Jahre später 36 Personen bei der NADA angestellt. Dies zeige, wie vielfältig und umfangreich sich die Aufgaben der Stiftung entwickelt haben, erklärte die NADA. Sie habe teils sehr bewegte Jahre erlebt und große Existenzsorgen bewältigen müssen. Heute sei die NADA durch die nachhaltige Unterstützung des Parlaments und des Bundesministeriums des Innern gut aufgestellt. Auch der organisierte Sport und die Bundesländer tragen zum operativen Geschäft der NADA bei.

In der Diskussionsrunde am Vormittag mit Sergey Khrychikov (Sport Konvention, Europarat), Michael Copic (NADA Austria) und Andrea Gotzmann wurde die Entwicklung der Anti-Doping-Arbeit im europäischen Kontext thematisiert.

Der Nachmittag diente der kritischen Reflexion der aktuellen Anti-Doping-Themen. Mit den Gästen Lucienne Attard (National Anti-Doping Organisation Malta), Patrick Goh (Antidoping Singapur), Matthias Kamber (Antidoping Schweiz), Travis Tygart (U.S. Anti-Doping Agentur) und Paul Melia (Canadian Centre for Ethics in Sport) wurden Themen aus den Bereichen der Dopingkontrollen, Dopingprävention sowie medizinische und juristische Sachverhalte im internationalen Kontext diskutiert.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)



## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Bund Deutscher Radfahrer trauert um Karl-Heinz Kunde

(DOSB-PRESSE) Der Bund Deutscher Radfahrer trauert um Karl-Heinz Kunde, der nur wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag (6. Januar) verstorben ist. Das teilte der BDR an diesem Dienstag mit.

Der „Bergfloh aus Köln“, der in seiner Heimatstadt ein Radsportgeschäft betrieb, war einer der besten Kletterer seiner Zeit. Nur 1.59 Meter groß feierte er zahlreiche Siege, war Deutscher Straßen- und Deutscher Bergmeister und auch im Querfeldeinfahren erfolgreich. Seine größten Erfolge waren der fünfte Platz bei den Straßen-Weltmeisterschaften 1965 und der neunte Platz in der Tour de France im Jahr 1966, in der er auch vier Tage das Gelbe Trikot des Gesamtführenden tragen durfte.

BDR-Vize-Präsident Marcel Wüst, wie Kunde in Köln zu Hause, sagte: „Er war ein toller Sportsmann, der mit seiner Fröhlichkeit bei allen Eindruck hinterließ. Er war fit bis ins hohe Alter. Wir sind noch öfter zusammen gefahren.“

### Hochschulsportverband möchte Archiv vom Bundesarchiv sichern lassen

(DOSB-PRESSE) Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) möchte sein umfangreiches Archiv in Zukunft vom Bundesarchiv betreuen lassen, um „diese wertvolle Sportüberlieferung fachgerecht zu bewahren, zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“. Das Bundesarchiv biete dafür wohl die besten Voraussetzungen. Das ist das Ergebnis eines Treffens mit Vertretern des Bundesarchivs und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlern (DAGS), wie die DAGS mitteilte.

Christoph Fischer, Generalsekretär des adh), sagte dazu: „Der adh würde es begrüßen, wenn unsere Verbandsüberlieferung bis zur Wiedervereinigung zu Beginn der 1990er Jahre, immerhin eine fast 200 laufende Meter umfassende Sammlung, in Zukunft vom Bundesarchiv betreut werden könnte. In zehn Jahren sollte dann die erste Ergänzungslieferung erfolgen.“

Im März 2016 hatte die DAGS den adh bei der Sicherung seiner Verbandsakten und des weiteren Archivmaterials beraten. Der adh ist nach dem Deutschen Turner-Bund und dem Deutschen Behindertensportverband die dritte DOSB-Mitgliedsorganisation, die von der DAGS bei der Archivarbeit unterstützt wird. Kürzlich wurde auch mit dem Deutschen Tischtennis-Bund eine zukünftige Zusammenarbeit vereinbart.

Der adh ist einer der ersten Sportverbände, die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden. Bei einer Versammlung von Mitgliedern aus den damaligen vier Besatzungszonen wurde er als Arbeitsgemeinschaft deutscher Hochschulsportreferenten (AdH) vom 31. März bis 2. April 1948 in Bayrischzell ins Leben gerufen. An der Gründung des DOSB-Vorgängers Deutscher Sportbund am 10. Dezember 1950 in Hannover nahm er als Gast-Delegierter teil.

## Kneipp-Bund-Präsident Holetschek fordert: Pflege muss Priorität haben

(DOSB-PRESSE) „Der Stellenwert von Prävention und Gesundheitsförderung in der Pflege muss von der Politik ernst genommen und gestärkt werden“, das hat Präsident des Kneipp-Bundes Klaus Holetschek gefordert. Das Ergebnispapier der Sondierungen zwischen CDU, CSU und SPD zur Bildung einer großen Koalition im Bundestag beinhaltet ein Sofortprogramm, das u.a. eine bessere Gesundheitsvorsorge für die Beschäftigten in der Pflege vorsieht. „Das ist der absolut richtige Ansatz“, sagte Holetschek. „Allerdings wird aus dem Papier nicht ersichtlich, mit welchen Maßnahmen dieses so wichtige Ziel erreicht werden kann, und auch nicht, wie es finanziert werden soll.“ Das geht aus einer der Mitteilung des Kneipp-Bundes hervor.

Dennoch seien die Absichtserklärungen ein positives Zeichen – natürlich verbunden mit einer hohen Erwartungshaltung an mögliche Koalitionsverhandlungen. „Investitionen im Bereich der Prävention würden deutlich höhere Mehrausgaben an anderer Stelle verhindern“, erklärte Holetschek. „Wir brauchen aber ein Gesamtkonzept, eine ressortübergreifende Präventionspolitik bzw. eine bessere Vernetzung und Koordination der Aktivitäten und Akteure“.

Der Kneipp-Bund, mit rund 160.000 Mitgliedern die größte private Gesundheitsorganisation in Deutschland, fordere seit Jahren einen Paradigmenwechsel in der Gesundheitsversorgung, heißt es in der Mitteilung weiter. Nur mit einer angemessenen Präventionsstrategie aus einem Guss könne ein modernes Gesundheitssystem auf Dauer funktionieren.

## Torsten Kunke ist neuer Sportvorstand im LSB Sachsen-Anhalt

(DOSB-PRESSE) Der Leistungssportdirektor des Landessportbundes (LSB) Sachsen-Anhalt, Torsten Kunke, ist mit Beginn des neuen Jahres auch zum Sportvorstand berufen worden. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Lutz Bengsch und Finanzvorstand Ines Kramer zählt er damit zum dreiköpfigen hauptamtlichen Führungsgremium. Das teilte der LSB mit.

Der 41-jährige ehemalige Fallschirmsportler war nach seinem erfolgreichen Studium an der Trainerakademie in Köln als hauptamtlicher Trainer für die Auswahlkader der Sportfördergruppe Fallschirmspringen und als Bundestrainer des Deutschen Fallschirmsportverbandes tätig, bevor er 2013 als Leistungssportdirektor zum LSB Sachsen-Anhalt kam. Kunke war selbst zweimal Weltmeister.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### DOSB lädt zur Nominierungs-Pressekonferenz für PyeongChang

(DOSB-PRESSE) Noch dreieinhalb Wochen bis zur Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in PyeongChang. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat für sein Olympia Team Deutschland zwei Nominierungstermine am 16. und 23. Januar festgelegt.

Am 16. Januar wird eine Pressemitteilung über die erste Nominierungsrunde für PyeongChang in den Sportarten Eishockey, Eiskunstlauf und Rodeln informieren.

Eine Woche später wird das Team Deutschland komplettiert. Über eine Pressemitteilung hinaus lädt der DOSB ein zur Nominierungs-Pressekonferenz am Dienstag, 23. Januar, 13:00 Uhr, im Haus des deutschen Sports, Otto-Fleck-Schneise 12, 60598 Frankfurt.

Gesprächspartner sind Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB und Delegationsleiterin in PyeongChang, und Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport und Chef de Mission in PyeongChang.

Der DOSB bittet Medienvertreter/innen, sich bis zum 22. Januar, 15:00 Uhr, bei Manuela Oys unter der E-Mail-Adresse [oys@dosb.de](mailto:oys@dosb.de) oder telefonisch unter 069/6700 255 anzumelden.

### Behindertensportverband bietet Medienworkshop zu Paralympics an

(DOSB-PRESSE) In Vorbereitung auf die Paralympischen Spiele in PyeongChang (9. bis 18. März) lädt der Deutsche Behindertensportverband (DBS) ein zu seinem Medienworkshop in Todtnau im Hochschwarzwald. Neben verschiedenen Beiträgen zu den Vorbereitungen der Deutschen Paralympischen Mannschaft können Medienvertreter/innen mit den Athleten der Para-Ski-nordisch-Mannschaft und Bundestrainer Ralf Rombach Interviews führen, teilt der DBS mit.

Auch DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher und Chef de Mission Karl Quade stehen für Gespräche zur Verfügung. Leichtathlet Mathias Mester, als ARD-Experte in Pyeong-Chang, wird ebenfalls am Medienworkshop teilnehmen. Ein gemeinsamer Besuch des Nachtbiathlons ([www.weltcup-oberried.de](http://www.weltcup-oberried.de)) ab 17:00 Uhr runde den Tag ab, heißt es in der Einladung.

Der Medienworkshop beginnt am 25. Januar um 12:00 Uhr im Nordic Center Notschrei, Notschrei-Passhöhe 6, 79674 Todtnau. Der DBS bittet Interessierte um Rückmeldung bis zum 22. Januar per E-Mail an [marzoli@dbs-npc.de](mailto:marzoli@dbs-npc.de).

## Noch bis 23. Januar über „Sterne des Sports“-Publikumspreis abstimmen

(DOSB-PRESSE) Jährlich ehren der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken beim Bundesfinale der „Sterne des Sports“ Vereine für ihr besonderes Engagement für die Gesellschaft. Die beeindruckendsten Initiativen des Wettbewerbsjahres 2017 werden am 24. Januar 2018 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgezeichnet. Aber auch das breite Sportpublikum kann beim „Sterne des Sports“-Publikumspreis seinen Gewinner küren. Den Preis loben der DOSB und die deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken in Kooperation mit der ARD aus.

Drei Kandidaten wurden bereits im ARD-Morgenmagazin in der vergangenen Woche vorgestellt. Zu sehen sind die Porträts auch auf der Website der ARD-Sportschau ([www.sportschau.de](http://www.sportschau.de)) und der Seite „Sterne des Sports“ ([www.sterne-des-sports.de](http://www.sterne-des-sports.de)).

Drei Vereine, die nicht den „Großen Stern des Sports“ in Silber gewonnen haben, deren Konzepte gleichwohl als innovativ und herausragend erachtet wurden, stehen zur Wahl:

- SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 aus Berlin
- Rudergemeinschaft Olympos Würzburg
- Sportverein Grün-Weiß Braunshausen 1974.

### Online abstimmen

Noch bis zum 23. Januar, 12:00 Uhr, kann abgestimmt werden. Ganz einfach und jederzeit online auf [www.sterne-des-sports.de/abstimmung](http://www.sterne-des-sports.de/abstimmung). Gewonnen hat, wer am 23. Januar um 12:00 Uhr die meisten Stimmen für sich verbuchen kann. Der Gewinner des Publikumspreises 2017 erhält eine Geldprämie von 2000 Euro, für den zweiten Platz gibt es 1000 Euro und für den dritten Platz 500 Euro.

Pressefotos vom Gewinner des Publikumspreises stehen ab 24. Januar 2018 unter [www.sterne-des-sports.de](http://www.sterne-des-sports.de) zum kostenlosen Download bereit.

### Die Kandidaten und ihre Initiativen

- Kommunikation ist ein zentrales Element menschlichen Miteinanders. Und die Sprache ist ein wichtiges Element zur Verständigung und zum gegenseitigen Verständnis. Mitten in der Hauptstadt Berlin will der [SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08](#) seine jugendlichen Mitglieder nicht nur zu guten Fußballern und fairen Sportlern ausbilden, sondern ihnen auch den Weg in eine multimediale Gesellschaft erleichtern. Der vereinsinterne „Viktoria-Channel“ soll dabei keine Konkurrenz zu verknappenden Kurznachrichtendiensten sein, sondern ganz im Gegenteil, den Jugendlichen Sprach- und Medienkompetenz vermitteln. Vor laufender Kamera geben Kinder, Jugendliche, Eltern und Zuschauer Kommentare zu den Spielen ab, äußern ihre Emotionen, lernen frei zu sprechen und Hemmungen abzulegen. Das Spielen mit der Kamera nach dem Spiel mit dem Ball fördert Sozialkompetenzen und den Respekt untereinander.
- Konsequenz inklusiv leben. Auf allen Ebenen des Vereins. Das hat sich die [Rudergemeinschaft Olympos Würzburg \(ROW\)](#) mit ihrer Gründung 2015 auf ihre Fahne geschrieben.

Vision, Ziel und Vereinsmotto ist „Rudern für Alle!“, das Ermöglichen des Rudersports für Menschen jeden Alters und mit nahezu jeder Einschränkung durch Etablierung neuer Angebote in einem neuen, modernen Verein. Institutionell verankert ist dieser Anspruch in der Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden Inklusion. Rudern neu denken, nicht neu erfinden, und damit Menschen an den technisch herausfordernden Sport heranzuführen, das war und ist das Ziel. Rudern in einer Stunde. Geht nicht. Geht doch. Zumindest bei ROW. Es gilt Hemmschwellen zu senken, auch beim menschlichen Miteinander. Der Erfolg: 170, mehrheitlich aktive Mitglieder. Darunter mehr als ein Dutzend Pararuderer und gut ein Dutzend Kinder und Jugendliche, die als unbegleitete Flüchtlinge nach Deutschland kamen und im Verein betreut werden.

- Sport auf dem Land – das ist für viele Vereine in Zeiten der Attraktivität von Großstädten und Landflucht eine große Herausforderung. Die Angebote müssen passen und attraktiv genug sein, um zu überzeugen. Der [Sportverein Grün-Weiß Braunshausen 1974](#) hat sich auf den Weg gemacht. Und das zunächst einmal zu Fuß. Durch eine Haustür-Interview-Aktion wurden die Wünsche und Vorstellungen aller Bürger/innen abgefragt, wobei alle Altersstufen ab 14 Jahren eingeschlossen wurden. Ein auf die Bewohner/innen des Ortes zugeschnittenes Sportangebot fördert heute das Leben in einer aktiven Dorfgemeinschaft. Im Sommer in freier Natur, um die körperliche Fitness zu erhalten oder sogar noch zu steigern und somit - so lange wie möglich - ein selbstbestimmtes, fittes und gesundes Leben zu bewahren. Im Winter durch ein, auf das Sommerprogramm abgestimmtes Angebot, um die „schlechte“ Jahreszeit zu überbrücken. Herausgekommen ist ein wöchentliches, sportlich gesundheitsorientiertes, präventives „Kombi-Event“ mit starker sozialer Komponente zur Förderung der Dorfgemeinschaft. Alte Wirkung im modernen Gewand – der SV Braunshausen will andere kleine ländliche Vereine ermutigen, neue Wege zu gehen, um Lücken im ländlichen Raum zu füllen.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## Freiwilligendienste im Sport: Bewerbungsphase für 2018/19 hat begonnen

(DOSB-PRESSE) Seit Anfang Januar läuft die Bewerbungsphase für den Freiwilligendienste-Jahrgang 2018/2019. In den Landessportjugenden der Landessportbünde und -verbände werden die Bewerbungen entgegengenommen und bearbeitet. Die Deutsche Sportjugend hat online allgemeine Informationen über die Freiwilligendienste im Sport unter [www.freiwilligendienste-im-sport.de](http://www.freiwilligendienste-im-sport.de) gebündelt.

Neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport (FSJ) stehen der Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD) sowie der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF) zur Wahl. Während beim FSJ und BFD die sportliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Vordergrund steht, liegt der Schwerpunkt beim BFDmF im Aufbau und der Durchführung neuer Sportangebote für und mit Flüchtlingen.

Für Einsatzstellen bietet das Engagement der jungen Menschen einen Mehrwert in vielerlei Hinsicht. Eingesetzt werden die Freiwilligen 38,5 Stunden pro Woche in Sportvereinen, Sportfachverbänden, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Schulen in ganz Bayern. Neben den tägli-

chen Sportangeboten unterstützen die Freiwilligen in der Verwaltung oder bei zusätzlichen Sportangeboten zur Mitgliedergewinnung. Junge Freiwillige bringen zudem neue Sichtweisen und jugendlichen Schwung mit in die Einsatzstellen und ermöglichen mit ihrem Engagement Projekte, die sonst vielleicht nicht realisiert werden könnten. Hierzu gehören beispielsweise Schnupperkurse in Schulen, Sportturniere, Trainingslager sowie „Tage der offenen Tür“.

Für die jungen Menschen bedeutet der Freiwilligendienst ein Jahr der persönlichen Weiterentwicklung, der beruflichen Orientierung und der Möglichkeit sich sportlich zu engagieren.

Generell stehen die Stellen allen sportlich interessierten Menschen offen, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben. Sollte keine passende Einsatzstelle in der Nähe des eigenen Wohnortes dabei sein, können Interessierte gerne auch selbst aktiv werden und beispielsweise den eigenen Sportverein auf die Einrichtung eines Freiwilligendienstes ansprechen.

## Deutsche Gesellschaft für Tanzforschung lädt zum Workshop-Festival

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Gesellschaft für Tanzforschung lädt unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission ein zu einem Workshop-Festival über transnationale Konzepte im modernen Tanz. Die Veranstaltung findet von Freitag, dem 16. bis Sonntag, 18. März 2018 in DOCK 11 in Berlin in der Kastanienallee 79 statt. Im Zentrum stehen fachbezogene Vorträge und tänzerische Demonstrationen sowie eine Podiumsdiskussion zum Leitthema und eine Posterausstellung.

Die Anmeldung mit Early-Bird-Tarif (bis zum 20. Januar) kann erfolgen über die Internetadresse [www.gtf-tanzforschung.de](http://www.gtf-tanzforschung.de); weitere Informationen auch über die Leiterin der Veranstaltung, Dr. Claudia Fleischle-Braun (per E-Mail: [claudia-fleischle@arcor.de](mailto:claudia-fleischle@arcor.de)).



## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Neue Inklusionsmanager/innen für den Sport stellen sich vor (Folge 1)

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 21 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder -verein geschaffen und von verschiedenen Menschen mit Behinderungen besetzt. Die behinderten Arbeitnehmer/innen werden je nach Bedarf und Neigung im Themenfeld Inklusion aktiv. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert. Das gemeinsame Ziel ist es, die Inklusion im und durch Sport weiter voran zu bringen. Monatlich stellen wir in der DOSB-Presse jeweils eine oder einen der Sport-Inklusionsmanager/innen vor. Den Auftakt macht Haşim Çelik, Sport-Inklusionsmanager in der Deutsche Taekwondo Union e.V.

„Man muss sich einfach nur trauen“  
Haşim Çelik baut Berührungsängste im Taekwondo ab

„Die Geduld ist der Sieger aller Denkweisen“ ist das Motto des von Geburt an behinderten Weltmeisters im Taekwondo. Haşim Çelik lebt mit Dysmelie, in seinem Fall einer Fehlbildung an beiden Händen und Füßen.

„Ziemlich traurig“ seien die Eltern gewesen, die ihn kürzlich um Unterstützung baten, erzählt Haşim Çelik: „Der Trainer des örtlichen Taekwondo-Vereins hat sie weggeschickt, weil er sich das Training mit einem Kind mit Behinderung nicht zutraute.“ Als Sport-Inklusionsmanager in der Deutschen Taekwondo Union ist es sein Part, in solchen Fällen zu vermitteln und Berührungsängste abzubauen. „Die meisten Trainer sind noch relativ unerfahren, können sich zum Beispiel gar nicht vorstellen, dass man auch im Rollstuhl Taekwondo machen kann.“ Denn in dem koreanischen Kampfsport wird üblicherweise viel mit den Beinen gekickt. „Doch es geht auch anders. Man muss andere Choreografien entwickeln, macht dann eben viel mehr mit den Armen und verfeinert da die Technik.“

Haşim Çelik hat als Jugendlicher mit dem Taekwondo angefangen, war im kleinen Verein in seiner Heimatstadt Treuchtlingen damals der einzige Sportler mit Behinderung. „Der Trainer war sehr offen, hat mich langsam an diesen Sport herangeführt.“ Das Gleichgewicht zu halten, sei für ihn behinderungsbedingt eine besondere Herausforderung gewesen: „Für die Balance brauchte ich ein Spezialtraining“, erzählt der 27-Jährige. Nach vier Jahren Training war er fit für den Schwarzen Gürtel, 2013 wurde er Weltmeister und 2015 Europameister. Seit 2016 ist er deutscher Nationalsportler und sein nächstes großes Ziel sind die Paralympics 2020 in Tokio. Darauf bereitet er sich beim KSC Leopard Nürnberg vor, wie gehabt in einem inklusiven Umfeld: „Ich trainiere da ganz normal mit.“

„Inklusion geht nicht von oben herab“, ist Haşim Çelik überzeugt. Als Sport-Inklusionsmanager bietet er in Rahmen des DOSB-Projekts Workshops für Taekwondo-Trainer an und spürt dabei häufig: „Viele haben Angst, im Kontakt mit Menschen mit Behinderung etwas falsch zu machen.“ Er will die Trainer sensibilisieren, etwa für die Möglichkeiten, die Taekwondo für Menschen mit geistiger Behinderung bietet und für die besonderen Bedarfe, die sie haben. „Man muss sich



einfach nur trauen. Durch offene Kommunikation kommt man weiter“, sagt der Sport-Inklusionsmanager. Viele Ängste und Vorbehalte kann er in den Trainer-Workshops zerstreuen, wenn er als Experte in eigener Sache von seiner erfolgreichen Sport-Karriere berichtet.

Und wie ist es ausgegangen mit den Eltern, die vom örtlichen Trainer weggeschickt wurden und sich an Haşim Çelik wandten? Der Sport-Inklusionsmanager ist zuversichtlich: „Ich bin noch dran. Aber wir werden bestimmt einen Weg finden. Da bin ich ganz sicher.“

## „! Nie wieder“: 14. Erinnerungstag im deutschen Fußball am 27. Januar

Wie jedes Jahr lädt die Initiative „!Nie wieder - Erinnerungstag im deutschen Fußball“ die Fußballfamilie bundesweit ein, sich an den Spieltagen um den 27. Januar mit klugen und kreativen Aktionen und Projekten einzumischen gegen den wachsenden Antisemitismus, dem zunehmenden aggressiven Nationalismus und der zunehmenden Homophobie.

Grundlage der Gemeinschaftsaktion sind Texte und Bilder, die an die Opfer der Nazidiktatur erinnern. In einem zweiten Schritt wird vehement dazu aufgerufen, sich gegen diese Übel zu stellen und gegen jene sich zu positionieren, die Ausgrenzung und Diskriminierung Andersdenkender auf ihre Fahnen geschrieben haben. Der folgende Text ist zur Veröffentlichung in Stadionmagazinen gedacht. Weitere Infos finden sich unter [www.niewieder.info.de](http://www.niewieder.info.de)

Der 27. Januar 1945, der Befreiungstag der Überlebenden von Auschwitz, erinnert die Fußballfamilie bis heute schmerzlich daran, dass sie sich nicht schützend vor ihre jüdischen und vom Nationalsozialismus verfolgten Mitglieder gestellt hat, als es um deren Überleben in der Diktatur ging.

Schon unmittelbar nach der Machtergreifung, am 19. April 1933, forderten der Süddeutsche Fußballverband und der DFB die Vereine auf, ihre kommunistischen und jüdischen Mitglieder auszuschließen. Alle folgten dieser Weisung ohne Widerspruch.

Ohne Not und oft in vorauseilendem Gehorsam entzog man den Verstoßenen ihre Vereinszugehörigkeit. Das hatte schreckliche Folgen: Wer nicht fliehen konnte oder versteckt wurde; wer nicht an Krankheit oder den Folge der Folter starb, wurde in den Gaskammern der Vernichtungslager oder bei Massensexekutionen ermordet.

Kurt Landauer, der Präsident des FC Bayern, und der vielfache deutsche Nationalspieler Julius Hirsch stehen stellvertretend für jene der Verfolgten, die sogar von sich aus die Mitgliedschaft in ihren Vereinen niederlegten, um dem für sie so demütigenden Ausschluss zuvor zu kommen.

Viele taten das auch, um ihre Mannschaft zu schützen.

Im letzten Satz des Austrittsschreibens an den Vorstand des Karlsruher FV spiegeln sich der Schmerz und die Empörung des genialen Fußballspielers und Patrioten Julius Hirsch über den ungerechtfertigten Ausschluss wider:

*„Nicht unerwähnt möchte ich aber lassen, dass in dem heute so gehassten Prügelnike der deutschen Nation es auch anständige Menschen und vielleicht auch viel mehr national denkende, durch das Herzblut vergossene deutsche Juden gibt.“*

Im März 1943 wurde Julius Hirsch im KZ-Auschwitz ermordet.

Auch nach dem Ende des Krieges vergaß der Fußball lange Zeit seine geflohenen und ermordeten Familienmitglieder – sei es aus Scham oder aus verdrängten Schuldgefühlen. Auf den Jahresabschlussfeiern wurden die Namen der preisgegebenen Spieler, Funktionäre, Förderer und einfachen Mitglieder nicht genannt. Es erhob sich niemand, um sie zu ehren.

Erst Schritt für Schritt gewann die Einsicht an Boden, dass es Zeit wird, nach der Katastrophe des Holocaust den vergessenen Mitgliedern der Fußballfamilie endlich ihre Ehre zurück zu geben und sich ihrem Leid und dem ihrer Familien zuzuwenden.

Zum 27. Januar 2018, dem „14. Erinnerungstag im deutschen Fußball“, kann öffentlich gemacht werden: Die Fußballfamilie erinnert sich an ihre vergessenen, verfolgten und ermordeten Mitglieder und sie ehrt sie.

Die jungen Fußballfans und die Verantwortlichen in den Fanprojekten öffnen sich für die Geschichte der Vereine und gehen auf Spurensuche nach ihren „verlorenen Helden“. Sie sprechen mit Zeitzeugen, besuchen KZ-Gedenkstätten – und sie sind dabei, wenn ihr Club oder das Vereinsmuseum Stolpersteine verlegen. Oftmals geben sie selbst den Anstoß dazu. Sie initiieren mit den Preisgebern des „Julius Hirsch Preises“ eigene Stiftungen und neue Preise. In der Kurve setzen sie Zeichen durch großartige Choreografien.

Wenn an den Spieltagen um den 27. Januar Profiteams mit Shirts auflaufen, auf denen steht „Kein Fußball den Faschisten“ oder mit dem Logo von „!Nie wieder“, dann nimmt der Profifußball die Mahnung der KZ-Häftlinge an die Nachgeborenen auf und bringt ihre Botschaft auf den Platz und damit auch ins Spiel.

Das Gleiche gilt für den Amateurfußball. Das „!Nie wieder“ wird in unseren Tagen von ungezählten Amateurvereinen gelebt, die sich mit großer Empathie für geflüchtete Menschen einsetzen, die in ihrem Heimatort angekommen sind, um Schutz zu finden. Jenen Verfolgten von heute bieten sie neben dem Sport in ihren Vereinen auch einen Ort für Beziehung und Orientierung im Alltag an.

Wenn der DFB und seine Kulturstiftung zum 75. Todestag von Julius Hirsch im März 2018 zu einer generationsübergreifende Studienreise nach Auschwitz einlädt und die DFL zum Thema „Erinnerungskultur und politische Bildung“ den Fanprojektmitarbeiter/innen und Fanbeauftragten eine Fortbildung vor Ort anbietet, dann sind das folgerichtige Schritte.

Im Lernen aus der eigenen Geschichte verbindet sich die deutsche Fußballfamilie mit dem großen Walther Bensemann. Die Werte, die er als Gründer und Chefredakteur des „Kicker“ dem deutschen und europäischen Fußball mit auf den Weg gegeben hat, haben bis heute nichts von Ihrer Gültigkeit verloren.

Das solches nie wieder geschehe, dazu ermuntert er die Fußballfamilie in seiner „Kicker“- Glosse vom 21. November 1923. Er schrieb sie gegen die Verherrlichung des Krieges, gegen die Antisemiten, die Völkischen, die Populisten, gegen die Nationalisten und Antieuropäer.

Und er schrieb sie auch für die 14. Kampagne des „Erinnerungstages im deutschen Fußball“:

*„Es ist [...] möglich, dass alles, was ich schreibe, [...] als Hirngespinnste, als undurchführbare Theorien eines weltfremden unpraktischen Pazifisten gelten wird. [...] Aus ethischen, sozialen und nationalen Gründen kenne ich nur ein Endziel, das erstrebenswert wäre: Die Vereinigten Staaten Europas.“*

Als Deutscher jüdischer Herkunft musste Walther Bensemann 1933 vor den Nazis fliehen, und starb nur wenig später in seinem Schweizer Exil.

## Olympia und Fußball-Weltmeisterschaft – Höhepunkte des Sportjahres 2018

Berlin ist Austragungsort der Europameisterschaften in der Leichtathletik

Das Sportjahr 2018 hat begonnen. Versucht man all die internationalen Ereignisse auf die beiden bedeutendsten zu reduzieren, dann sind dies die Olympischen Winterspiele vom 9. bis 25. Februar in Pyeongchang (Südkorea) und die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer vom 14. Juni bis 15. Juli in Russland. In den ersten Januartagen des neuen Jahres dominieren jahreszeitlich bedingt die Wintersportarten: Nach Beendigung der Vierschanzentournee steht jetzt beispielsweise die Skiflug-Weltmeisterschaft (18. bis 21. Januar) in Oberstdorf ebenso auf dem Programm wie der Weltcup im Bobfahren in Königssee (20. und 21. Januar) und die Eiskunstlauf-Europameisterschaft in Moskau (15. bis 21. Januar).

Was die internationalen Meisterschaften in den Ballsportarten angeht, beginnt das neue Jahr so wie es aufgehört hat: Nach der Handball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland im Dezember startet jetzt die Männer-Nationalmannschaft des Deutschen Handballbundes (DHB) als Titelverteidiger bei der Europameisterschaft in Kroatien, die noch bis zum 28. Januar läuft. Zu den ersten Deutschen Meisterschaften des Jahres 2018 gehören die im Hallen-Hockey der Damen und Herren in Stuttgart (am 3. und 4. Februar) sowie die German Open im Badminton vom 6. bis 11. März in Mülheim/Ruhr.

Zu den ersten nationalen Titelkämpfen in den Individualsportarten gehört die Deutsche Meisterschaft der Judoka am 20. und 21. Januar in Stuttgart, gefolgt von weiteren internationalen Wettkämpfen wie der Europameisterschaft in Tel Aviv im April und der Weltmeisterschaft in Baku im September, während die EM im Fechten im Juni in Serbien und die WM im Juli in China stattfinden. Schauplatz der Hallenrad-Europameisterschaft (im Radball bzw. Kunstradfahren) ist am 1. und 2. Juni 2018 die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden.

Als bewährter Gastgeber zahlreicher internationaler Sportveranstaltungen präsentiert sich auch in diesem Jahr wieder die Sportmetropole Berlin: Ein besonderer Glanz- und Höhepunkt sollen die Europameisterschaften der Leichtathletik vom 7. bis 12. August im Olympiastadion, aber auch draußen in der Stadt mit den Wettbewerben im Marathon und Gehen werden. Den internationalen kalendarischen Auftakt bilden aber die Hallen-Hockey-Weltmeisterschaften der Damen und Herren vom 7. bis 11. Februar in der Berliner Max-Schmeling-Halle. Die Liste der großen Sport-Events in der deutschen Hauptstadt lässt ich weiter fortsetzen: Noch im Januar mit dem ISTAF Indoor (26.1.) und den German Masters im Billard (31. bis 4.2.), Anfang März mit der Deutschen Meisterschaft im Tischtennis (2. bis 4.), am 19. Mai mit dem DFB-Pokalfinale der Männer, am 2. September dann das ISTAF im Olympiastadion, am 16. September folgt der 45.

Berlin-Marathon. Das Sportjahr in Berlin neigt sich dem Ende mit dem German Bowl im American Football am 13. Oktober – es sei denn, man nimmt den traditionellen Silvesterlauf rund um den Teufelsberg am 31. Dezember noch hinzu.

Die Olympischen Winterspiele im Februar, bei denen durch die aktuelle politische Situation zwischen Süd- und Nordkorea die Idee des olympischen Friedens eine neue Semantik erhalten könnte, münden sportlich in die Winter-Paralympics vom 9. bis 18. März an gleicher Stelle, gefolgt von den Olympischen Jugend-Sommerspielen vom 1. bis 12. Oktober in Buenos Aires. Die nationalen Sommerspiele der Special Olympics finden in diesem Jahr vom 14. bis 18. Mai in Kiel statt. Die schleswig-holsteinische Landeshauptstadt ist einen Monat später wieder Schauplatz der Kieler Woche (16. bis 24. Juni), dem größten Segelevent der Welt.

Und sonst? Am Samstag, dem 3. Februar 2018, findet der Ball des Sports erstmals im neu gebauten RheinMain CongressCenter (RMCC) in Wiesbaden statt. Das RMCC wird offiziell erst am 31. März 2018 in Betrieb gehen, so dass die Deutsche Sporthilfe als Ausrichter die neue Location mit einer „Housewarming Gala“ exklusiv eröffnen darf; Johannes B. Kerner wird den Ball des Sports wiederum moderieren. Der letzte große sportliche Titel des Jahres 2018 wird am 16. Dezember bei der Handball-EM der Frauen in Frankreich vergeben – in Deutschland und Dänemark laufen dann schon die Vorbereitungen für die gemeinsame WM der Männer Anfang des Jahres 2019. So bleibt ganz am Ende die Hoffnung auf ein spannendes, faires, verletzungsarmes und möglichst erfolgreiches Sportjahr – frei von Doping-, Manipulations-, Korruptions- und anderen (politischen) Skandalen!

## Was steht im Sportentwicklungsbericht 2015/2016?

Zur Situation der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe sowie zu Wassersport- und Rudervereinen (Teil 8 einer Serie)

*Von Prof. Detlef Kuhlmann*

Im Sommer des Jahres 2017 ist der sechste Sportentwicklungsbericht für den Zeitraum 2015/2016 als eine „Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ in gedruckter Form erschienen. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Befragung werden erstmals in zwei Bänden dargestellt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) bietet darüber hinaus zahlreiche Downloadmöglichkeiten auf seiner Homepage unter [www.dosb.de/seb](http://www.dosb.de/seb) an. Der Sportentwicklungsbericht für den Zeitraum 2015/2016 ist wie seine fünf Vorgänger eine Ko-Produktion des DOSB mit allen Landessportbünden und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp). Im Rahmen einer Serie stellen wir wichtige Ergebnisse des Sportentwicklungsberichtes vor.

Im jüngsten Befragungszeitraum 2015/2016 wurde erstmals eine Sonderauswertung für die Wassersportvereine in Deutschland vorgenommen. Daran waren insgesamt 1.472 Vereine beteiligt. Diese verteilen sich auf folgende Sportarten bzw. Wassersportgruppierungen: Kanu/Kajak einschließlich Kanupolo und Drachenboot (28,9 Prozent aller Vereine dieser Gruppe haben sich an der Befragung beteiligt), Motorbootsport mit Motoryachtsport (33,2 Prozent), Rettungsschwim-

men (8,8 Prozent), Rudern (46,6 Prozent), Segeln einschließlich Windsurfen und Kitesurfen (36,0 Prozent), Tauchen (31,4 Prozent) und Wasserski bzw. Wakeboarden (80,8 Prozent).

Bei den befragten Wassersportvereinen handelt es sich bei 67,7 Prozent um Einspartenvereine, also um reine Wassersportvereine, während 32,3 Prozent Mehrspartenvereine mit mindestens einem Wassersportangebot sind. Durchschnittlich gehören 147 Menschen einem Wassersportverein als eingetragene Mitglieder an. In den befragten Mehrspartenvereinen mit Wassersport sind durchschnittlich 639 Mitglieder organisiert, hier fallen wiederum etwa 121 auf die Wassersportabteilung.

Die insgesamt in Deutschland tätigen 6500 Wassersportvereine bilden nach Aussagen der Autoren des Sportentwicklungsberichtes eine Trägerfunktion in den Bereichen Leistungs-, Breiten- und Freizeitsport. Sie begnügen sich nicht nur um ein einfaches Sportangebot, sondern streben weiterhin an bzw. pflegen mehrheitlich eine rein ehrenamtliche Vereinsorganisation. Ferner sind ihnen Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln besonders wichtig, im Ranking gefolgt von der gleichberechtigten Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern sowie Familien das Sporttreiben im Wasser zu ermöglichen.

Was das Freiwillige Engagement bzw. die Ausübung des Ehrenamtes in den Wassersportvereinen anbelangt, ist im Durchschnitt in den reinen Wassersportvereinen jede ehrenamtlich tätige Person 13 Stunden pro Monat engagiert. In mehrspartigen Wassersportvereinen sind es sogar 14,7 Stunden, wobei sich dieser Wert auf den Gesamtverein bezieht. Was im Vergleich dazu die bezahlte Mitarbeit angeht, haben (nur) 2,3 Prozent aller reinen Wassersportvereine mindestens eine bezahlte Kraft in einer Führungsposition. Über eigene Sportanlagen verfügen rund 59 Prozent aller reinen Wassersportvereine, knapp 63 Prozent der Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung. Weitere Auswertungen beziehen sich z.B. auf die Infrastruktur der Wassersportvereine (u.a. Steganlagen, Schulungs- und Seminarräume, Fahrzeuge), die – was nicht sonderlich überrascht – am häufigsten eigene Sport- und Ausrüstungsgegenstände besitzen.

Eine gesonderte Auswertung wird noch für die 480 Rudervereine in Deutschland vorgenommen. Hier ergibt sich u.a. ein auffallender Befund hinsichtlich der Bedeutung der Jugendarbeit, die gegenüber 2013 leicht zurückgegangen ist. Allerdings sind Rudervereine nach wie vor leistungssportlich ambitioniert, und zwar deutlich mehr als Sportvereine ohne ein Ruderangebot. Der Rudersport scheint weiterhin eine Männerdomäne zu sein. Durchschnittlich sind 163 Personen in einem Ruderverein Mitglied, davon knapp zwei Drittel sind Männer, wie die Antwort auf eine sogenannte Zusatzfrage für Rudervereine (Abschnitt 6. im Band ab Seite 363) ergab. Hier bezog sich die letzte Frage auf Informationen bzw. Kenntnisse über die „Gelbe Welle“ des Deutschen Tourismusverbandes. Das ist ein Hinweissystem für Wasserwanderer, das Gäste willkommen heißt. Demnach ist die „Gelbe Welle“ in 14,7 Prozent aller Rudervereine bekannt, von 4,9 Prozent wird sie genutzt, während 0,5 Prozent in Erwägung ziehen, sich ihr anzuschließen.

Weitere Informationen zum Thema Sportentwicklungsbericht mit Downloadmöglichkeiten sind auf der Homepage des DOSB unter [www.dosb.de/seb](http://www.dosb.de/seb) abrufbar.

Für weitere Auskünfte steht Christian Siegel ([siegel@dosb.de](mailto:siegel@dosb.de)) im DOSB zur Verfügung.

## LESETIPPS

### Wie die Sporteinheit in Berlin zustande kam

Eine Chronik erinnert an die NOK-Vereinigung im Berliner Reichstag und die Einrichtung einer DSB-Zweigstelle

Die Jahre 1989 bis 1991 nach dem Fall der Berliner Mauer waren drei bewegende Jahre – nicht nur in rein sportlicher, sondern mehr noch in sportpolitischer Sicht. Eine kleine Schrift mit dem Titel „Chronik der Berliner Sporteinheit“ trägt nun erstmals alle wichtigen Daten und Ereignisse der kalendarischen Reihe nach zusammen, die im Ergebnis dazu geführt haben, dass es in diesen drei Jahren gelang, „Auf schnellen Wegen zum Miteinander“ (so der Untertitel) zu kommen. Das schmale Heft mit 44 Seiten ist als Nr. 20 der Reihe „Sporthistorische Blätter“ erschienen, die das Sportmuseum Berlin in Kooperation mit dem Forum für Sportgeschichte (FoS), dem Förderverein für das Berliner Sportmuseum unter der Federführung von Martin Behrendt und Gerd Steins herausgibt. Verfasser der Chronik ist Manfred Nippe (76), langjähriger Jugendreferent und Referent für Sportentwicklung im Landessportbund (LSB) Berlin und heute u.a. ehrenamtlicher Beauftragter für Sportgeschichte des LSB Berlin, ebenso Vizepräsident im FoS.

In Berlin bestand die Aufgabe nach dem 9. November 1989 darin, sowohl die am Sport interessierten Menschen in den beiden Stadthälften zusammenzuführen als auch die völlig gegensätzlichen (sport-) politischen Systeme zu einer neuen Einheit im und für den Sport zusammenwachsen zu lassen. Welche Schritte dazu im einzelnen notwendig waren, darüber geben die tagebuchartigen Einträge chronologischen Aufschluss. Sie werden mit Fotos und anderen Darstellungen untermalt. Vieles spricht bei der Lektüre der Daten und Fakten dafür, dass man den Untertitel der Chronik (bzw. die Karikatur auf der Titelseite) sogar wortwörtlich nehmen kann: Viele der „schnellen Wege zum Miteinander“ wurden gerade in dieser Zeit nämlich (ausdauernd) laufend zurückgelegt. Das soll heißen: Laufveranstaltungen in Berlin haben damals einen originären Beitrag geleistet, dass Menschen aus Westberlin und dem Ostteil der Stadt sich gemeinsam laufend nähergekommen sind. Historisch belegt wird das u.a. mit der eingefügten Kopie eines Briefes an den damaligen Oberbürgermeister von Berlin, der Hauptstadt der DDR, vom 12. November 1989 (also drei Tage nach der Maueröffnung), in dem angeregt wird, den Berlin-Marathon im Jahre 1990 durch beide Teile der Stadt führen zu lassen ... was denn auch am 30. September 1990 mit „aufgerundeten“ 25.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 61 Ländern der Welt geschah. Vorher schon am 1. Januar 1990 führte der (im Osten) populäre Neujahrslauf ebenfalls erstmals durch beide Stadthälften mit Start und Ziel am Brandenburger Tor. Die Anzahl von 30.000 Laufbegeisterten an diesem Neujahrsmittag um 12 Uhr wurde danach nie mehr erreicht.

Die Datensammlung von Manfred Nippe verweist aber auch auf wesentliche sportpolitische Weichenstellungen auf dem Wege zur Sporteinheit in Berlin bzw. in Deutschland: z.B. ein Treffen von Verantwortlichen der Berliner Sportjugend und der Deutschen Sportjugend mit rund 300 interessierten Vertretern des DDR-Sports zur Gründung von Sportjugenden in der DDR am 16. Februar 1990 im Haus des Runden Tisches der Jugend in Berlin (Mittelstraße), z.B. ein Gespräch des (damaligen) Berliner LSB-Präsidenten Manfred von Richthofen mit der



zuständigen DDR-Sportministerin Cordula Schubert über den Erhalt der Sportstätten der Betriebe und staatlichen Organisationen für den Vereinssport in der Führungsakademie Berlin des Deutschen Sportbundes (DSB) in Schöneberg, bis hin zur Vereinigung der beiden nationalen Olympischen Komitees am 17. November 1990 im Berliner Reichstagsgebäude - nicht zu vergessen die Eröffnung einer Zweigstelle des (damaligen) DSB in Berlin (West) in Anwesenheit von DSB-Präsident Hans Hansen am 9. April 1990. Die Rücktritte von Klaus Eichler und Manfred Ewald als ranghöchste DDR-Sportfunktionäre finden genauso Erwähnung wie die Eröffnung eines Olympiabüros zur Vorbereitung der Bewerbung Berlins für die Olympischen Spiele 2000, die bekanntlich an anderer Stelle ausgetragen wurden ...

Zum Schluss: Bereits in seiner Einführung erinnert Autor Manfred Nippe an die (Dauer-) Aufgabe, sich der zeithistorischen Entwicklungen im Sport zu vergewissern – sei es durch Zeitzeugenbefragungen, sei es durch den Aufbau von Archiven und die Sammlung von Dokumenten und Devotionalien. Diese Herausforderung betrifft im Grunde den Sport in Gänze, also deshalb auch alle Sportarten bzw. deren Fachverbände im einzelnen. So regt Manfred Nippe anlässlich dieser Chronik einmal mehr die Gründung von „Arbeitskreisen Geschichte“ in den Berliner Sportverbänden und Vereinen an. Dieser Aufgabe könnten sich aber genauso alle Sportvereine und Verbände in ganz Deutschland verschreiben - schließlich produziert der Sport unaufhörlich Geschichte und Geschichten ...

Manfred Nippe: Chronik der Berliner Sporteinheit. 1989 – 1991: Auf schnellen Wegen zum Miteinander. Sporthistorische Blätter 20. Berlin 2017. 44 S (Die Broschüre kann über das Sportmuseum bezogen werden)